An
den Advocatenverein
zu Leipzig

Der Unterzeichnete hat den Wunsch, dem Leipziger Advocatenvereine beigezählt zu werden und bittet deshalb
um Aufnahme zum Mitgliede dieses achtbaren Vereins.

Hochachtungsvoll und

ergebenst
Adolf Merseburger.

Leipzig
den 4. December
1842.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

№ 1927.

Entlaß-Schein.

Dem

Herrn Hermann Merseburger,

Advocat,

welcher funfzehn Jahr und eilf Monat in der hiesigen Communalgarde und zwar vom 17. März 1835 bis dato als Gardist bei der 10ten Compagnie ehrenvoll

gedient hat, ist, nachdem er auf Ansuchen seiner Dienstpflicht entbunden, gegenwärtiger Entlaß-Schein ausgefertigt worden.

Leipzig, am 11. März 1851.

COMMUNAL-GARDEN-AUSSCHUSS ZU LEIPZIG.

Der Communalgarden-Ausschuss.

H. W. Zimmermeister,
Commandant der Communalgarde.

Adv. Wach, Jurt.

Verkleinerung nach dem Original.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Lieber guter Otto!

So sehr auch meine Zeit jetzt beschränkt ist, kann ich doch unmöglich die Gelegenheit durch Deinen Herrn Prinzipal vorübergehen lassen, ohne Dir einige Zeilen zu schreiben. In unserm Hause ist jetzt alles in der größten Unordnung, wir haben nämlich den Maurer und zugleich auch den Tapezirer, weil der Vater unsre untere Wohnstube und Kammer machen läßt, und auch die Meubles darin neu überzogen werden. Von Carl haben wir erst kürzlich wieder Briefe, er schreibt uns ohngeachtet seiner beschränkten Zeit recht fleißig und ist vollkommen wohl. Vorige Woche bin ich 2 Mal in der, in diesem Jahre erst errichteten und zum ersten Mal ausgestellten Leipziger Kunstausstellung gewesen, wo es mir und Allen die dort waren, überaus schön gefallen hat, es zeichneten sich besonders 2 Gemälde, den König von Preußen gehörend, aus, nämlich der Jeremias und dann die Hussittenpredigt, vielleicht kommen sie auch nach Magdeburg, damit Du sie zu sehen bekämest, was mich recht freuen würde; der Vater und Herrmann sind auch dort gewesen. Hast Du denn schon einmal an Büchners August geschrieben? Wenn Du es noch nicht gethan hast so thue es doch bald, er macht jetzt mit dem Institute eine Reise ins Ge-

birge. Die Kupferstiche, die wir Dir hierbei mit-
schicken, magst Du ja recht gut halten, denn
sie sind aus Heften genommen; damit wenn
Du sie nicht mehr brauchst, sie wieder hinein
gelegt werden können. Die Uhr die Dir der
Vater reparieren läßt, ist noch nicht wieder
vom Uhrmacher zurück; er wird sie Dir deß-
halb später nachschicken, da ja ohnedies Weih-
nachten vor der Thür ist, weshalb ich vielleicht
auch ein Uhrband hinzufügen werde, versteht
sich aber nur mit Deiner Erlaubniß.
Auf dem Grabe unsrer guten Mutter sprossen
nun schon junge Grashälmchen, wie schnell
doch die Zeit vergeht! Mögest Du so oft an
sie denken als ich es thue, so wird dieser Ge-
danke Dich gewiß von allen Fehltritten be-
hüten.
Wie steht es denn mit der Cholera in Magde-
burg? In Berlin sollen genauen Nachrichten
nach, wöchentlich ins gesammt gegen 900
gestorben sein, doch herscht sie dort nur un-
ter den ~~höhern~~ niedern Ständen, weshalb man sich auch
eine hübsche Anecdote erzählt: Die sogenannten
Eckensteher nämlich, sollen, nachdem sie gesehen
haben wie die Cholera nur ihre Volksclasse ergreift,
bei dem König eine Bittschrift eingereicht haben
sie in den Adelstand zu erheben, weil sie sich dann
von ihr geschützt glauben.

Von unsern Birnen haben wir dieses Jahr aben-
falls wieder einen großen Theil durchs Stehlen
eingebüßt, die übrigen haben wir aber abgenom-
men, und ich wünsche Dich immer herbei wenn
wir davon essen.

Der Vater so wie Herrmann lassen Dich herz-
lich grüßen mein lieber Otto, leb recht wohl
und bleib recht gesund und folgsam, so wird
sich herzlich freuen Deine treue Schwester

Leipzig. Pauline Meseburger.

d. 28ten Septembr.

1837.

N. S. Für inliegende 4 gl. mache Dir ein kleines
Vergnügen und gedenke meiner dabei; gern
hätte ich es verdoppelt, doch Du wirst wohl wis-
sen wie mein Geldbeutel von jeher an der Schwind-
sucht leidet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf